

Nationale Strategie zu Impfungen: Resultate von Studien zu Ausbildung, Kenntnissen und Haltungen von Gesundheitsfachpersonen und zur Gesundheitskompetenz der Schweizer Bevölkerung in Impffragen

Im Rahmen der Umsetzung der Nationalen Strategie zu Impfungen (NSI) hat das Bundesamt für Gesundheit BAG drei Analysen durchführen lassen. Zwei Studien befassen sich mit der Aus-, Weiter- und Fortbildung von Gesundheitsfachpersonen sowie deren Kenntnissen und Haltungen im Impfbereich. Die dritte Studie ist eine Vertiefungsstudie, die die Gesundheitskompetenz der Schweizer Bevölkerung betreffend Impfungen untersucht. Die Ergebnisse dieser drei Studien liegen nun vor.

Ausgangslage

Die Nationale Strategie zu Impfungen (NSI) hat zum Ziel, den Impfschutz in der Bevölkerung gemäss Schweizerischem Impfplan zu optimieren und diese noch besser vor impfverhütbaren Infektionskrankheiten zu schützen [1]. Der Bundesrat hat die NSI Anfang 2017 verabschiedet, und seit Herbst 2018 liegt der Aktionsplan zur NSI vor [2]. Er wurde vom Bund und von den Kantonen erarbeitet, unter Einbezug weiterer Akteure, die mit den unterschiedlichsten Aufgaben und Rollen rund ums Thema Impfen betraut sind. Der Aktionsplan konkretisiert die einzelnen zur Erreichung der strategischen Ziele der NSI vorgesehenen Massnahmen und spezifiziert die jeweils zu erwartenden Ergebnisse.

Der Aktionsplan definiert 28 Massnahmen, die zur Zielerreichung der NSI notwendig sind, und ordnet sie folgenden fünf Interventionsachsen zu: «Stärkung des Verantwortungsbewusstseins und Unterstützung der Akteure», «Kommunikation und Angebote für die Bevölkerung», «Ausbildung und Koordination», «Überwachung, Forschung und Evaluation» und «Spezifische Strategien».

Für die Umsetzung wurden die Massnahmen des Aktionsplans in verschiedene thematische Massnahmenpakete gebündelt. Zu den Massnahmenpaketen «Ausbildung» und «Kommunikation» hat das BAG im Sommer 2017 drei Analysen in Auftrag gegeben. Die Studien betreffen die folgenden Aspekte:

- Kenntnisse und Haltungen gegenüber Impfungen in Gesundheitsberufen [3];
- Aus-, Weiter- und Fortbildung im Impfbereich für Gesundheitsberufe [4];
- Gesundheitskompetenz betreffend Impfungen bei der Schweizer Bevölkerung [5].

Die Ergebnisse dieser Studien und die Stellungnahmen des BAG [6] liegen nun vor. Alle Unterlagen sind auf der Website des BAG verfügbar [3–6]. Die wichtigsten Erkenntnisse zur Beratungskompetenz von Gesundheitsfachpersonen und zur Aufklärung der Bevölkerung sowie die Schlussfolgerungen für die Umsetzung der NSI sind in diesem Beitrag zusammengefasst.

Studie zu Kenntnissen und Haltungen gegenüber Impfungen in Gesundheitsberufen

Eine Feststellung dieser Studie ist, dass die grundversorgenden Ärztinnen und Ärzte eine zentrale Rolle in der proaktiven Impfberatung spielen. Sie haben zusammen mit Spezialärztinnen und Spezialärzten sowie Apothekerinnen und Apothekern den höchsten Wissensstand über Impfungen. Nichtärztliche Fachpersonen, die Eltern von Säuglingen und Kindern beraten, sprechen das Thema Impfungen eher selten von sich aus an. Sie wünschen sich weitergehende Bildungs- und Informationsangebote zum Thema Impfen sowie unterstützende Materialien. Es hat sich zudem gezeigt, dass Fachpersonen mit einer positiven Haltung zum Impfen und mit mehr durchlaufenen Schulungen bei der Impfberatung tendenziell proaktiver sind. Vorbehalte zu Impfungen sind laut Studie unter anderen Gesundheitsberufen häufiger anzutreffen als bei Ärztinnen und Ärzten und Apothekerinnen und Apothekern. Dabei spielen insbesondere Unsicherheiten inhaltlicher Natur und generelle Werthaltungen eine Rolle.

In der NSI ist angedacht, dass nichtärztliche Fachpersonen aufgrund ihres engen Bezugs zu den Klientinnen und Klienten eine wichtige Rolle in der Impfberatung übernehmen könnten. Durch die Ergebnisse der Studie sieht das BAG seine Annahme bestätigt, dass sich nicht alle Angehörigen der Gesundheitsberufe ausreichend in der Impfung ausgebildet fühlen. Dies gilt insbesondere für Gesundheitsfachpersonen wie medizinische

Praxisfachpersonen, Hebammen/Entbindungspfleger, Mütter- und Väterberater/-innen sowie für Pflegefach- und Pflegeassistenzpersonen. Das BAG begrüsst den Wunsch dieser Gesundheitsfachpersonen nach berufsgruppenspezifischer, vertiefter Behandlung des Themas und konkreteren Hilfestellungen, um Klientinnen und Klienten adäquat beraten zu können.

Ebenso unterstützt das BAG den aus der Studie hervorgegangenen Wunsch verschiedener Berufsgruppen nach expliziter und differenzierter Klärung der Zuständigkeiten im Bereich des Impfens sowie nach einer klaren Formulierung der jeweiligen Aufträge.

Studie zur Aus-, Weiter- und Fortbildung im Impfbereich für Gesundheitsberufe

Die Autorinnen und Autoren dieser Studie berichten, dass in der formellen Aus-, Weiter- und Fortbildung von Gesundheitsfachpersonen umfassender und differenzierter Handlungsbedarf bestehe. Das Thema Impfen werde in vielen Bildungsgängen weder ausreichend noch in adäquater Form berücksichtigt. Beratungs- und Gesprächsführungskompetenz sollen wichtige Lerninhalte aller Ausbildungsgänge sein, und der Umgang mit impfskeptischen Patientinnen und Patienten sowie Klientinnen und Klienten sollte thematisiert werden. Das BAG begrüsst die Empfehlung der Studienautorinnen und Studienautoren, die Lehrinhalte und -formate zu überdenken, um nicht ausschliesslich aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln, sondern die Lernenden der heutigen Generation aktiv anzusprechen und auf ihre beruflichen Rollen vorzubereiten.

Es gilt nun, zusammen mit den für Bildungsfragen zuständigen Organen auf Bundes- und kantonaler Ebene sowie mit der Unterstützung von Fachleuten vor Ort, sorgfältig zu prüfen, welche Art von Schulungen für welche Zielgruppen eingerichtet werden sollen.

Studie zur Gesundheitskompetenz betreffend Impfungen bei der Schweizer Bevölkerung

Im Jahr 2015 wurde in einer Analyse zur Gesundheitskompetenz beschrieben, dass die Schweizer Bevölkerung grössere Schwierigkeiten habe, Impft Themen zu verstehen und in Impffragen zu entscheiden, als der europäische Durchschnitt [7]. Die nun publizierte vertiefende Studie zur Gesundheitskompetenz der Schweizer Bevölkerung in Impffragen bestätigt dies nicht. Laut Studie bekundet etwa eine von fünf Personen Schwierigkeiten im Entscheiden von Fragen im Zusammenhang mit dem Impfen. Während das objektive Impfwissen über den Nutzen des Impfens generell gut ist, zeigen sich grössere Wissenslücken bezüglich der unerwünschten Wirkungen und der Anwendung von Impfungen. Personen mit höherem objektivem Impfwissen haben eine positivere Grundeinstellung zum Impfen und verfügen über einen besseren Impfschutz als Personen mit geringerem Impfwissen.

Die Bevölkerung bezieht Informationen zum Impfen hauptsächlich von der Ärzteschaft und aus dem Internet.

Fachärztinnen und Fachärzte, Kinderärztinnen und Kinderärzte, Apothekerinnen und Apotheker sowie die kantonalen Gesundheitsbehörden und das BAG gelten als glaubwürdige Quellen. Die Studie zeigt aber auch auf, dass diese Quellen trotz hoher Glaubwürdigkeit bei den befragten Personen nicht entsprechend oft genutzt werden.

Die Studienautorinnen und Studienautoren empfehlen, die Bevölkerung vermehrt über die Grundlagen des Impfens zu informieren. Dazu gehören neben den eigentlichen Impfeempfehlungen auch Informationen zu möglichen Gesundheitsfolgen impfverhütbarer Krankheiten, zu möglichen unerwünschten Nebenwirkungen von Impfungen sowie deren Eintretenswahrscheinlichkeiten. Die Kommunikation müsse folgende Ziele verfolgen: Unsicherheiten sollen reduziert, der Kenntnisstand zu Impfungen erhöht und in der Folge die Entscheidungsfindung der Bürgerinnen und Bürger in Impffragen erleichtert werden. Das BAG begrüsst diese Empfehlungen und wird sie in die Umsetzung der entsprechenden Massnahmen des Aktionsplans einfließen lassen.

Zentrale Erkenntnisse und Empfehlungen aus den drei Studien

Alle drei Studien brachten Erkenntnisse und Empfehlungen, die für die weitere Umsetzung der NSI, insbesondere für die Massnahmenpakete «Ausbildung» und «Kommunikation», wichtig und hilfreich sind. Die zentralen Punkte lassen sich wie folgt zusammenfassen:

- Personen mit fundiertem Wissen zum Thema Impfen sind in der überwiegenden Mehrzahl Impfbefürworterinnen bzw. Impfbefürworter [3, 5].
- Ärztinnen und Ärzte sowie Apothekerinnen und Apotheker werden von der Bevölkerung als glaubwürdige Quellen zum Thema Impfen angesehen [5].
- Unter den Gesundheitsfachpersonen haben Ärztinnen und Ärzte und Apothekerinnen und Apotheker den höchsten Wissensstand zu Impft Themen [3].
- Die anderen Gesundheitsfachpersonen wünschen weitere Bildungs- und Informationsangebote zum Thema Impfungen, um eine aktivere Rolle in der Impfbberatung wahrnehmen zu können [3].
- Die Aus-, Weiter- und Fortbildung im Impfbereich soll über alle Bildungsgänge hinweg überdacht und erweitert werden. Es genügt nicht, aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse zu vermitteln. Der Beratungskompetenz soll in den Bildungsgängen ein höherer Stellenwert eingeräumt werden [3, 4].

Bei der Umsetzung der entsprechenden Massnahmen wird das BAG innerhalb seines Kompetenz- und Verantwortlichkeitsbereichs tätig werden und seine Aktivitäten mit den weiteren zuständigen Organen auf Bundes- und kantonaler Ebene koordinieren.

Referenzen:

1. Nationale Strategie zu Impfungen. www.bag.admin.ch/nsi
2. Aktionsplan Nationale Strategie zu Impfungen. www.bag.admin.ch/nsi
3. Trageser J, Gschwend E, von Stokar T (INFRAS, Zürich), Dahinden U (HTW Chur). Studie zu Kenntnissen und Haltungen gegenüber Impfungen in Gesundheitsberufen. Schlussbericht. www.bag.admin.ch/nsi
4. Sottas B, Kissmann S, Rime S, Dell'Eva E, Gilg L (sottas formative works, Bourguillon). Ist-Analyse Aus-, Weiter- und Fortbildung im Impfbereich für Gesundheitsberufe. Schlussbericht. www.bag.admin.ch/nsi
5. Schulz P, Hartung U, Cafaro T (Institute of Communication and Health der Università della Svizzera italiana, Lugano). Vertiefungsstudie Gesundheitskompetenz betreffend Impfungen bei der Schweizer Bevölkerung. Schlussbericht. www.bag.admin.ch/nsi
6. Stellungnahmen des BAG. www.bag.admin.ch/nsi
7. Bevölkerungsbefragung «Erhebung Gesundheitskompetenz 2015». <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/strategie-und-politik/nationale-gesundheitspolitik/gesundheitskompetenz.html>

Bundesamt für Gesundheit

Direktionsbereich Öffentliche Gesundheit
Abteilung Übertragbare Krankheiten
Telefon 058 463 87 06
Mail: epi@bag.admin.ch